

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

28.12.1888 (No. 358)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. Dezember.

N^o 358.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Kirchenrath Dr. Reinhard Schellenberg das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Friedrich Hirth in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. d. Mts. ist der Secondelieutenant Frhr. v. Flotow vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, vom 1. Januar f. J. ab, zur Dienstleistung als persönlicher Adjutant zu Seiner Königlichen Hoheit dem Landgrafen von Hessen kommandirt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

In Berlin sind gestern, nach einem uns zugehenden Telegramm, die Ratifikationen des am 11. November abgeschlossenen Zusatzvertrages zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrage ausgetauscht worden. Was der Vertrag, wie die Erörterung im Reichstage gezeigt hat, auch nicht den Wünschen sämtlicher Interessenten entsprechen, so darf er doch im ganzen sicher als eine für die deutschen Handelsbeziehungen mit der Schweiz werthvolle Vereinbarung angesehen werden. Der Staatssekretär v. Bötticher sagte in der Reichstags-Sitzung vom 14. Dezember, in welcher der Vertrag vom 11. November zur dritten Lesung gelangte: „Ich kann nur wiederholen, daß ich es von anseherndem Werthe für unsere industrielle Thätigkeit halte, wenn das gute und intime Verhältnis zu Schweiz, in dem wir bisher gestanden, auch durch diesen Vertrag eine neue Bestätigung und einen neuen Faktor für die fernere gedeihliche Entwicklung findet.“ Man darf das Vertrauen hegen, daß der Vertrag in diesem Sinne gutes wirken wird.

Die italienische Diplomatie, die unlängst einen ihrer hervorragendsten Vertreter, den Grafen Robilant, durch den Tod verlor, hat einen neuen Verlust zu beklagen. Der vormalige Minister des Auswärtigen, Mancini, der langjährige Mitarbeiter des Herrn Depretis, ist gestern in der Villa Capo di Monte bei Neapel gestorben. Pasquale Stanislao Mancini war im Jahre 1817 zu Castel Baronia bei Arzano geboren, widmete sich dem Studium der Rechte, wurde Advokat und später Professor der Jurisprudenz in Neapel. Am politischen Leben Italiens nahm Mancini seit dem Jahre 1848 lebhaften Antheil, zuerst als Mitglied des neapolitanischen, seit 1860 als Mitglied des italienischen Parlaments, in welschem letzterem er sich durch seine glänzende Beredsamkeit und seine politische Einsicht bald eine Führerstellung erlangte. Nach-

dem er schon im Frühjahr 1862 einmal für kurze Zeit — im Kabinet Rattazzi — ein Ministeramt innegehabt, wurde er 1876 von Depretis zum Minister der Justiz und des Kultus berufen. Im Jahre 1881 übernahm Mancini die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und führte dieselbe bis zum Juni 1885, um welche Zeit er seine Entlassung gab, weil die von ihm inaugurierte Kolonialpolitik keine Mehrheit in den Kammern fand. Mancini's Name ist mit der Geschichte der Erwerbung Massanah's für Italien auf das Engste verknüpft. Mancini unternahm im Einverständnis mit England die Aktion am Rothen Meere, die zur Besetzung Massanah's und Affabs führte; als aber das Ministerium Gladstone am 9. Juni 1885 im Unterhause geschlagen wurde und mit dem Rücktritt des englischen Kabinetts Mancini die Rückendeckung für seine kolonialpolitische Unternehmung verlor, erschien der italienischen Kammer das Vorgehen Mancini's als ein fehlerhaftes und gefährliches und man ließ dem Minister das empfinden, indem das Budget des Ministeriums des Auswärtigen mit nur vier Stimmen Majorität bewilligt wurde. Mancini trat zurück und in dem von Depretis rekonstruierten Kabinet übernahm Graf Robilant das Auswärtige. Mancini hat seinen Amtsnachfolger in der Leitung der auswärtigen Politik Italiens nur kurze Zeit überlebt. Sein Tod ist plötzlich, unerwartet erfolgt. Mancini mußte wegen seiner kolonialpolitisch ähnlichen Vorwürfe und Anfeindungen erfahren, wie sie in dem Nachbarlande Italiens Herrn Jules Ferry als „Tonkiner“ zu Theil worden sind; aber wie Frankreich das tonkinische Schutzgebiet trotz aller Klagen über die angebliche Werthlosigkeit dieser Erwerbung festhält, so ist auch Herr Mancini die Genußthuung beschieden gewesen, daß die italienischen Ministerien die Aufrechterhaltung der unter seiner Amtsführung gemachten Erwerbungen für eine Nothwendigkeit erkennen. Uebrigens ist gerade an dem Tage, an welchem Mancini starb, aus Massanah eine für die Italiener wichtige Nachricht gekommen. Eine Depesche der „Agenzia Stefani“ meldet, daß die Beziehungen zwischen dem Negus und dem König Menelik abgebrochen worden seien. Dieser Bruch zwischen dem Negus und seinem mächtigsten Vasallen macht es dem Beherrscher Abyssiniens unmöglich, seine Kräfte auf die Bekämpfung der Italiener und die Versuche zur Eroberung Massanah's zu konzentriren.

Der Bundesrath hat bezüglich des festgestellten Branntweinkontingents von einem Betriebsjahr auf das nächste folgende Bestimmungen zu treffen beschlossen:
Den Brennereibesitzern wird gestattet, dasjenige Branntweinquantum, mit welchem die ihnen für das Betriebsjahr 1887/88 provisorisch überwiesene, zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellbare Branntweinnenge gegen die endgiltig festgesetzte zurückgeblieben ist, noch nachträglich im Betriebsjahr 1888/89 über ihr Jahreskontingent hinaus abzubrennen. Ist in einer Brennerei im Betriebsjahr 1887/88 nicht die volle Jahresmenge an Branntwein, welche der Brennereibesitzer nach der endgiltigen Feststellung zum niedrigeren Verbrauchsabgabefatze herstellen darf, zur Aufschreibung auf das Kontingent gelangt, in derselben Brennerei erzeugter Branntwein aber, ohne Aufschreibung auf obige

Jahresmenge, zum höheren Abgabefatze abgefertigt worden, so kann die zuständige Direktivbehörde auf den vom Brennereibesitzer bis spätestens zum 1. März 1889 zu stellenden Antrag gestatten, daß auf letztern Abfertigungen dasjenige Branntweinquantum, mit welchem die für das erste Betriebsjahr provisorisch überwiesene, zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellbare Branntweinnenge gegen die endgiltig festgesetzte zurückgeblieben ist, statt auf das Jahreskontingent des laufenden Betriebsjahres übertragen zu werden, nachträglich in Aufschreibung gebracht wird und dem Brennereibesitzer über diese Aufschreibung Berechtigungscheine nach Maßgabe des Beschlusses vom 12. Juli 1888 ertheilt.

Deutschland.

* Berlin, 26. Dez. Seine Majestät der Kaiser stattete am Montag Nachmittag Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Katharina von Rußland, verwitweten Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz, einen Besuch ab. Nach einer Spazierfahrt durch den Thiergarten kehrte Allerhöchstdieselbe nach dem Schlosse zurück, woselbst um 4 Uhr ein Diner von 22 Bedecken stattfand, an welchem mit den Kaiserlichen Majestäten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Leopold, der Prinz Alexander, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Weimingen, sowie die Damen und Herren des Kaiserlichen Hofstaates theilnahmen. Nach der Tafel begaben sich die Kaiserlichen Majestäten mit ihren Gästen nach dem Pfeilersaal, wo die Weihnachtsbescherung stattfand, zu welcher auch die Söhne der Majestäten und die Prinzessin-Tochter der Erbprinzlich Sachsen-Weimingschen Herrschaften, Feodora, erschienen waren. Gegen halb 7 Uhr verabschiedeten sich die Mitglieder der königlichen Familie von den Kaiserlichen Majestäten. Die Kaiserliche Familie verließ den Abend über im Schlosse. Gestern wohnten die Kaiserlichen Majestäten dem Vormittagsgottesdienste im Dome bei, welcher vom Hof- und Domprediger Stöcker abgehalten wurde. Am Nachmittage, um 5¹/₂ Uhr begaben beide Kaiserliche Majestäten zur Familientafel sich zu Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. An derselben nahmen außer den zur Zeit hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Katharina von Rußland nebst Tochter Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

— Keber die Weihnachtsbescherung bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta berichtet die „Post“ Folgendes:

Die Weihnachtsbescherung bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta fand nicht, wie in früheren Jahren, in den Räumen statt, wo Kaiser Wilhelm I. seine Familie um sich versammelt sah; diese Räume blieben geschlossen. Die trauernde Kaiserin hatte für dieses Jahr den runden Saal zu stiller einfacher Weihnachtsbescherung ausersehen. Nachdem die hohe Frau schon am Morgen die alten, treuen Diener ihres hochseligen Kaiserlichen Gemahls sowie das gesammte Hauspersonal in der althergebrachten Weise mit Geschenken bedacht hatte, leitete Allerhöchstdieselbe den Aufbau der Christbäume und der Geschenke für die badischen Herrschaften und für die Umgebung in dem

Badische Bühnen.

—k. Karlsruhe, 27. Dez. (Groß. Hoftheater.) Die gestern Abend gegebene Oper „Undine“ mit ihrem bunt schillernden Gemüth von derbem Realismus und duftigem Märchenzauber, von glänzender Prachtentfaltung, dekorativem und maskinellischem Blendwerk, von Sentimentalität und Humor war eine gute Wahl für ein Feiertagspublikum. Die zahlreiche Zuhörerschaft erwies sich auch in hohem Grade dankbar, indem sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit, nach den Hauptnummern und Hauptscenen, zuweilen sogar ehe das Orchester sein Nachspiel beendet hatte, rauschenden Beifall spendete, die verschiedenen Unzulänglichkeiten, Unreinheiten und rhythmischen Schwankungen im Sinne des gutmüthigen Schildknappen als „kleine menschliche Schwächen und Gebrechen“ überfah und selbst über das gar zu knospenhafte Ballet seine helle Freude kund gab. Die Aufführung besaß im allgemeinen den gewohnten Charakter. Den Kühleborn gab Herr Rathjens vom Freiburger Theater, ohne uns neue interessante Seiten seines Talentes und Könnens zu enthüllen. Seine Stimme klang namentlich in der höheren Lage kräftig, in der tieferen dagegen matt und farblos. Im übrigen können wir auf das verweisen, was wir unlängst seines „Hans Heiling“ über den Sänger gesagt haben.

© Mannheim, 26. Dez. (Groß. Hof- und Nationaltheater.) Am Sonntag endlich, nachdem Störungen verschiedener Art viermal hindernd in den Weg getreten waren, landete das berühmte Wagner'sche Liebespaar in Cornwall und endlich an der Küste des Todes; d. h. gestern endlich wurde die große künstlerische Aufgabe, die sich unser Theater in der Verkörperung von Tristan und Isolde gestellt hatte, gelöst, nach anderer Meinung das Schmerzkind unserer Oper geboren. Der Erfolg der vereinten Anstrengungen war ein großer, der Theaterabend ein solcher, der geeignet ist, den wohlbegründeten Ruf unserer Bühne zu befestigen. Unter der energischen Leitung des Hofkapellmeisters Paur leisteten Orchester und Sänger das denkbar

Beste, von einer würdigen künstlerischen Ausstattung aus dem Atelier des Hoftheatermalers Auer, durch eine geschmackvolle Inszenierung unterstützt, ging die große musikalische Liebestragödie glänzend in Scene und entsetzte Stürme von Beifall in dem trotz der unglücklichen Zeit der Aufführung sehr zahlreichen, zur Begeisterung emporgewachsenen Publikum. Als Isolde recht fertigte unsere dramatische Sängerin, Fel. Mohor, die großen Erwartungen, die wir an diese Kunstnovize, die auf unserer Bühne sich entfaltet hat, geknüpft haben, Herr Götjes als Tristan brillirte durch den reichen, der dichterischen Intention, wie man bei diesem Werk Wagner's vor allem sagen kann, völlig gehorchenden Wohlklang seines Tenors, Frau Seubert als Brangäne, Herr Bödinger als Marke und unser Knapp als Kurvenal vollendeten das sichere und gute Ensemble. Somit wäre nun durch Einfügung dieses Werkes in unser Repertoire der Ruhm und der Ehrgeiz beschaffen, die Wagnerkunst vollständig uns zu eigen gemacht zu haben, nachdem das Mannheimer Theater einst eines der allerersten gewesen ist, die die damals gewagte Aufgabe, den Ring des Nibelungen darzustellen, auf sich genommen hatte. — Aber nicht minder zu beglückwünschen ist unser Institut deshalb, weil ihm nun die Bahn gebnet ist, die gleiche Kraft und Energie an weitere Arbeit auf dem Gebiete der Oper zu legen und das Repertoire, das sachgemäß in der Zeit der Einleitung des Tristan leiden mußte, wieder zu vervollkommen. Es darf nicht geläugnet werden, daß in dieser Hinsicht die letzten Monate eine Fastenzeit für die Musikliebhaber war, aber um so reicher entfaltete sich während dieser Zeit die Thätigkeit unseres rührigen Schauspielers.

Nach dem vollen Erfolge, den „Beche den Besiegten“ von Richard Voss davongetragen, blieb das Glück den weiter folgenden Novitäten freilich nicht in dem Maße treu, wiewohl jede derselben eine freundliche Aufnahme fand. Dies gilt von dem „Abbe Constantin“, der hier unter dem Titel „Der Pfarrer von Longueville“ zur Aufführung kam. Im Ganzen wirkte dieses dramatische Idyll zur Abwechslung einmal sehr wohlthuend und wurde mit intimer Feinheit dargestellt.

„Cornelius Voss“ von Schönthan entfaltete große Deutlichkeit und hatte einen vollen Erfolg in dieser Hinsicht, doch schien man nicht geneigt, den Schwächen der Komposition Nachsicht angedeihen zu lassen. Einen vollen Erfolg bedeutete die Wiederaufnahme von Otto Ludwigs „Die Malkabäer“ in das Repertoire. Hier bethätigte sich die glänzende Regietätigkeit des Oberregisseurs Martersteig in vorzüglichster Weise; die Wirkung der von großer Leidenschaft durchglänzten Volksscenen war eine hinreichende und wurde nur überboten durch die begeisterungsvolle Darstellung des Judas Makkabäus durch Herrn Dr. Baffermann und die trefflich durchgearbeitete Lea des Fr. v. Rothenberg. Am ersten Weihnachtstage wurde eine zweite Liebestragödie aufgeführt, Shakespears „Romeo und Julie“, die neu einstudirt erschien. Das Repertoire verheißt uns für den nächsten Monat ferner als Novitäten „Ambrósio“ von Mosbed, „Die Stügen der Gesellschaft“ von Jöben, „Mit fremden Federn“ von Schönfeld, ferner Reineinführungen von „Minna von Barnhelm“, „Der Geizige“ und „Die zärtlichen Verwandten“.

* (Kunstnotizen.) Wien hat wieder eine Burgtheaterfrage. Das neue Haus hat in seinem jugendlichen Alter so viele Gebrechen und Schwächen geoffenbart, daß man eifrig operative Eingriffe erwägt, um den ungehörten und glatten Betrieb des kostspieligen Theaters zu sichern. Zunächst soll nach dem Muster anderer moderner Theater, welche sich wohl in der prunkvollen Ausstattung mit dem neuen Burgtheater nicht messen können, an praktischer Anlage und Einrichtung dasselbe aber weit überlegen, das Orchester vertieft und zurückgerückt werden, was den Rapport zwischen Publikum und Darstellern wesentlich intimer gestalten und eine Vermehrung der Sitzbänke ermöglichen würde. Die Klagen der Vogenabonnenten sollen ebenfalls gehört und berücksichtigt werden, was wohl nur durch gründliche Änderungen in der ganzen Anlage der Vogen möglich werden wird. Den Künstlern selbst, welche in der Theaterloge sehr pomphaft und äußerst unpraktisch untergebracht sind und von den Vorgängen

runden Saal. Um 5 1/2 Uhr hatte Mittagstafel stattgefunden und dann war man zur Besichtigung geschritten. Zunächst wurde der Umgebung besichtigt. Es waren anwesend Seine Durchlaucht Fürst Radziwiłł, Oberhofmeisterin Gräfin Verpander nebst Tochter, Oberhofmeister Graf Resekrode nebst Tochter, die Palastdame Gräfin Oriolla, Graf von der Goltz, Graf Lehndorff; ferner die Umgebung der badischen Herrschaften: Oberkammerherr v. Gemmingen, Hofdame Freifräulein v. Schönau. Die Damen waren in tiefer Trauer erschienen, die Herren in kleiner Uniform. In der Mitte des Saales stand ein Längstisch mit Weihnachtsbäumen; am Kopfende des Tisches ein kleinerer Tisch mit den Christbäumen für Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und für Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden. Alle Geschenke waren reich beladen mit Geschenken aller Art; insbesondere hatte die königliche Liebe den Tisch Ihrer Majestät der Kaiserin reich ausgestattet. Viele dieser Geschenke wurden von der hohen Frau gleich für die unter Allerhöchstherrm Protektorat stehenden Anstalten bestimmt. Die in der Ferne weilenden nahen Anverwandten, die schwedischen Kronprinzlichen Herrschaften sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden hatten ebenfalls Geschenke gesendet.

Ueber das Befinden der Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, Gräfin Hacke, erfahren hiesige Blätter, daß dasselbe jetzt zu direkten Befürchtungen keinen Anlaß bietet; die Kranke fühlt sich von Zeit zu Zeit besser und man hofft immer noch, die drohende Gefahr beiseitigen zu können.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Graf Herbert v. Bismarck, hat sich nach Friedrichshagen begeben, wo außer ihm auch Graf Wilhelm v. Bismarck und der Gesandte in München, Graf von Kraynau, nebst Familie eingetroffen sind. Graf Herbert wird voraussichtlich erst nach Neujahr hierher zurückkehren.

München, 27. Dez. (Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist zum Besuche Allerhöchstherrn Mutter, der Herzogin Ludovica in Bayern, gestern Abend um 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“ abgesehnen. — Staatsminister Dr. Frhr. v. Luz ist an der Bronchitis erkrankt.

Schweiz.

Bern, 26. Dez. Argentinien ist dem internationalen Telegraphenvertrag beigetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Dez. Die Weihnachtsartikel der Wiener Blätter klingen in diesem Jahre hoffnungsvoller und friedensfreudiger als in früheren Jahren. Die „Presse“ findet, daß die Friedenspartei in Europa den gegenwärtigen Wirren in Frankreich eine neue Frist zu danken hat, in welcher ihr gestattet ist, sich noch fester zu konsolidieren. Die „Neue freie Presse“ rühmt das herzerquickende Wort von dem Lorbeer des Friedens, das Kaiser Wilhelm in Stettin gesprochen, und sagt, dieser Ausspruch klinge wie eine Verheißung. — Die „Vol. Kor.“ meldet die Verlobung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Valerie, der jüngsten Tochter des österreichischen Kaiserpaars, mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Franz Salvator, dem zweiten Sohne des Erzherzogs Karl Salvator. (Die Erzherzogin Marie Valerie ist am 22. April 1868 als zweite Tochter der österreichischen Majestäten geboren. Erzherzog Franz Salvator, Sohn des Erzherzogs Karl Salvator und der Erzherzogin Maria Zmaccolata, ist am 21. August 1866 geboren und Oberleutnant im österreichischen Dragoner-Regiment Nr. 12.)

Italien.

Rom, 26. Dez. Eine Depesche der „Agenzia Stefani“ aus Massauah dementirt die in Sizilien und Massana verbreiteten Gerüchte, daß Graf Antonelli durch den Sultan von Afrika gefangen worden sei, und meldet, daß die Reise des Grafen Antonelli ohne jede Schwierigkeit von statten gegangen sei. — Der Papst empfing am Weihnachtsabend das Kardinalkollegium und die Prälaten, welche ihre Weihnachtsglückwünsche darbrachten, und erwiderte auf die von dem ältesten der Kardinele, Sacconi,

auf der Bühne nur eine dunkle Ahnung gewinnen, soll Gelegenheit geboten werden, zu sehen und zu lernen. Die notwendige Herstellung eines Handdepots für Dekorationen, d. h. eines Raumes, welcher unmittelbar mit dem Theater selbst verbunden ist, eine gewisse Anzahl im Repertoire zunächst gebrauchter Dekorationen fast und deren rasche Transportierung ins Theater ermöglicht, wird ernst in's Auge gefaßt. Man denkt ein solches Depot am besten dadurch zu gewinnen, daß man einen tunnelartigen Bau außerhalb des Hausraums anführt und von diesem aus unterirdisch die Kommunikation mit der Bühne zu bewerkeln sucht. Dabei wird sich natürlich die Sorge der maßgebenden Faktoren dahin richten müssen, daß die baulichen Umgestaltungen die künstlerische Thätigkeit des Instituts in keiner Weise hemmen, und deshalb werden die Ferien des nächsten Jahres durch strenge Arbeit bei verschlossenen Thüren ausgefüllt sein. Diese Andeutungen genügen, um den interessanten Stand der Burgtheaterangelegenheit zu charakterisieren. Das „Fremdenblatt“ sagt in einem Artikel über das Burgtheater: „Wir haben in dem neuen Hause wohl einen Monumentalbau von blendender Pracht und Schönheit zu respektieren, können aber die Thatsache nicht verhehlen, daß dieser prächtige Bau darauf verzichten muß, den praktischen Theatern der Gegenwart zugesägt zu werden. Nur der zäheste Optimist kann den wunderbaren Palast durchwandern und bewundern, ohne zu erkennen, daß der Ueberfluß am Schönen für das Praktische keinen Raum mehr gelassen hat. Eine intensivere Einflußnahme erfahrener Theatermänner und Theaterkennner auf den ganzen Bau hätte Vieles verhüten müssen, was heute wieder gutgemacht werden muß und gutgemacht werden wird. Wir müssen ja schließlich ein Burgtheater bekommen, in welchem die darstellende Kunst sich frei und siegreich entfalten kann, sonst werden wir unsere Ansprüche an das erste Schauspielhaus deutscher Zunge stark reduzieren müssen, denn jeder Tadel könnte uns widerlegt und entkräftet werden durch den schlichten und nächsteren Hinweis auf die mangelhafte technische Betriebsfähigkeit des Hauses.“

verlesene Adresse, während es Gott gefallen habe, ihm die Gunst der Feier seines Jubiläums zu gewähren, hätten die schweren Tage des Papstthums keine Erleichterung erfahren. Die Lage habe sich vielmehr noch verschlimmert durch den systematischen Krieg gegen alle Katholiken und durch administrative wie legislative Verfügungen. Selbst fromme Stiftungen, wie das asiatische Kollegium würden nicht geschont und die würdigsten Unternehmungen, wie diejenige gegen die Sklaverei, würden gehindert, weil die Kirche die Initiative dazu ergriffen habe. Man erlaube sich Beschimpfungen und drohende Kundgebungen gegen den Papst, man bediene sich aller und jeder Waffen, um ihm zu schaden, und als ob dies noch nicht genug sei, mache man noch heute dem Papstthum feindliche Gesetze. Der Papst werde beschuldigt, daß er ein Feind Italiens sei, weil er zur Wahrung seines geistlichen Amtes auf der Zurückforderung der wirklichen Souveränität beharre. Er habe diese Anschuldigung, mit der man die Italiener vom Papstthum abwendig machen wolle, schon oft widerlegt, jene Zurückforderung bedeute nur Ruhe und Wohlfahrt für Italien, der Papst sei nach den ruhmwürdigen Ueberlieferungen des Papstthums kein Feind Italiens, sondern nur bestrebt, dessen sittliche Macht zu heben. Die italienischen Katholiken, welche die Souveränität des Papstes zurückforderten, liebten ihr Vaterland mehr als die andern Katholiken, die das nicht thaten. Die Bischöfe und die Katholiken der ganzen Welt erhöben ihre Stimmen zur Vertheidigung der Rechte des Papstes, es handle sich um moralische und soziale Interessen, auch Italien sei, wie die Pilgerfahrten bewiesen, mit diesem Verlangen nicht zurückgeblieben. Die Regierung habe aber diese Stimme durch neue Gesetze unterdrücken wollen. Am Schluß seiner Rede ertheilte der Papst den erschienenen hohen geistlichen Würdenträgern seinen Segen.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Die Pariser haben das diesjährige Weihnachtsfest nicht in der fröhlichsten Stimmung erleben können; durch sehr ungünstige Witterung wurde das Weihnachtsgeschäft beeinträchtigt und die Katastrophe, von welcher die Panamafanal-Gesellschaft betroffen worden ist, lastet auf den Gemüthern, namentlich auf denen der vielen von diesem Ereignisse besonders empfindlich berührten kleinen Leute, während die innere politische Lage des Landes eine keineswegs erfreuliche ist. — Die Kammer haben ihre Thätigkeit während der Weihnachtsfeiertage fortgesetzt, sie werden bis zum letzten Tage dieses Jahres arbeiten und schon am 8. Januar ihre Verhandlungen wieder aufnehmen. Die Fortdauer der parlamentarischen Arbeiten während der Feiertage ist namentlich durch die Budgetberatung im Senat bedingt, die in den nächsten Tagen abgeschlossen werden muß, wenn der Staatshaushaltsplan rechtzeitig fertig gestellt werden soll. Der Senat arbeitet übrigens rasch und hat heute außer dem Etat der schönen Künste auch die Etats des Kriegsministeriums und der Kolonien angenommen. Der Kultusminister bekämpfte den Antrag auf die Erhebung von Eintrittsgeld für die Museen und erklärte, die Museen bildeten einen Theil der zu allgemeinen Unterrichtswecken vorhandenen Anstalten und müßten deshalb auch für Jedermann zugänglich sein. — Die Presse beschäftigt sich noch immer viel mit den Reden Challemeil-Lacours, Rouviers und Ferry's. Das „Journal des Debats“ zieht einen Vergleich zwischen der Rede Challemeil-Lacours im Senat und derjenigen Jules Ferry's im Hotel „Continental“ und läßt denselben ganz zu Gunsten des Ersteren ausfallen. Nicht nur legte der ehemalige Botschafter in London ein offenes Geständniß der in den letzten zehn Jahren begangenen Fehler ab, nicht nur ermahnte er die Republikaner, dieselben gutzumachen, während Jules Ferry das Gegentheil lobte und den Fehler bei der großen Masse suchte, sondern er fügte zu der Erkenntnis, daß der Radikalismus der große Schuldige sei, den dringenden Rath, mit ihm zu brechen — einen Rath, vor dem Ferry sich hütet. Die „Debats“ finden in Ferry's Rede eine Menge unvereinbarer Widersprüche. Warum erklärt Ferry, die gemäßigten Republikaner dürfen auf keinerlei Revisionspläne eingehen, weder auf die Entstaatlichung der Kirche, noch auf die Gemeindeautonomie, noch auch auf die Einkommensteuer, um dann den Radikalen die Ehre zu erweisen, sie zu einem Bündnisse aufzufordern? Ein Bündniß unter solchen Umständen sollte doch unmöglich scheinen. Den Radikalismus bekämpfen und denjenigen schmeicheln, welche die radikale Politik verkörpern, das sei schlechterdings unlogisch. Wenn Herr Ferry und seine Freunde wirklich niemand ächten wollen, wenn sie keinen Bann verhängen wollen, wie Herr Ferry erklärte, so sollten sie, meint das Blatt, doch wenigstens aufhören, gleich armen Seelen um die Kirche herumzuirenen, die nicht mehr die ihrige ist, sie sollten Altar gegen Altar errichten, den Muth ihrer Regerei haben, die Ungläubigen, die Verächter des Gesezes und die falschen Propheten vertreiben. Sonst werde niemand an ihre Sendung und an ihre Aufrichtigkeit glauben. — In höherem Grade als der glatt und ohne Zwischenfall verlaufenden Budgetberatung im Senat wendet die Aufmerksamkeit des Publikums sich der bevorstehenden Kammerwahl im Seine-Departement zu. Als den Beginn der Wahlbewegung darf man die heute von Boulanger abgegebene Erklärung, mit welcher dieser die Kandidatur annimmt, betrachten. Die Republikaner sind, wie es scheint, über die antiboulangistische Gegenkandidatur noch nicht einig. Vacquerie ist ein ernst und verständig schreibender Journalist, aber der Bevölkerung wenig bekannt, und so ist eine Bewegung zu Gunsten Pierre Baudins im Gange, der vielleicht von den verschiedenen republikanischen Gruppen als gemeinsamer Kandidat acceptirt wird. Heute fand eine Versammlung

von Senatoren und Deputirten verschiedener republikanischer Richtungen statt, in welcher die Kandidatur Baudins in Aussicht genommen wurde. Was die Chancen Boulangers betrifft, so wird das Ergebnis der Wahl davon abhängen, ob die etwa 120 000 monarchisch gesinnten Wähler des Seine-Departements für ihn eintreten. Letzteres ist zweifelhaft, da sich unter den Monarchisten vielfach Abneigung gegen eine Unterstützung der Kandidatur Boulangers kundgibt.

— Im ersten Vierteljahr 1889 sollen, wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, in der französischen Flotte die nachstehend aufgeführten Schiffe in Dienst gestellt werden: in Cherbourg das Panzerkanonenboot „Blanche“ und der Transportavis „Gare“ zu Versuchszwecken, der Transportavis „Aube“ für ein überseeisches Unternehmen; in Brest der Kreuzer „Tage“ zu Versuchen und der Aviso Chimère; zu hydrographischen Arbeiten an den Küsten; in Orient der Kreuzer „Kerguelen“, um den „Dumont d'Urville“ im Atlantischen Ocean abzulösen, während mit dem Aviso „Fulton“ neue Versuche ausgeführt werden sollen; in Toulon das Transportschiff „Dne“ zu einer Reise nach Ostafrika und den Antillen, der Kreuzer „Gélie“ zu Versuchen, ein Transportdampfer nach Art des „Annamite“ für eine Reise nach Indochina, der Transportdampfer „Tonkin“ für Versuche, der Aviso „Sentinelle“ für Algerien. Außer Dienst gestellt und in die Reserve überführt werden: in Rochefort das Kanonenboot „Scorvion“, welches im Januar von Tahiti zurück erwartet wird; in Toulon der Bien-Hoa, dessen Rückkehr aus Tonkin im Februar bevorsteht; in Cherbourg der Aviso „Dumont d'Urville“ und in Brest der Kreuzer „Primangue“. Die beiden letztgenannten Dampfer kreuzen im Atlantischen Ocean und werden im Monat März 1889 in den vorerwähnten Häfen zurück erwartet.

Großbritannien.

London, 26. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt hat sich mit kurzem Urlaub nach Deutschland begeben; während seiner auf etwa vierzehn Tage berechneten Abwesenheit von London führt der erste Botschaftssekretär Graf v. Leyden die Geschäfte der Botschaft.

— Die Thronrede, mit welcher die außerordentliche Parlamentssession am Weihnachtsabend im Oberhause seitens des Vorkanzlers geschlossen worden ist, lautet in der Uebersetzung folgendermaßen: „Meine Lords und Herren! Es gewährt mir große Befriedigung, Sie Ihrer in die Länge gezogenen Arbeiten entheben zu können. Meine guten Beziehungen zu allen befreundeten Mächten dauern fort. Ich bedauere, daß der zwischen mir und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Ausgleichung der Fischereifrage in nordamerikanischen Gewässern abgeschlossene Vertrag dem Urtheile des Senates der Vereinigten Staaten, welchem gemäß der Verfassung jenes Landes die Befähigung zuleist, nicht genehm gewesen ist. Die zeitweiligen Abmachungen, die seitdem getroffen worden, werden aber hoheitlich die unmittelbare, jenem Beschlusse entspringende Möglichkeit verhindern. Die Konferenz, in welcher über die Jucerasuchprämien verhandelt wurde, hat ihren befriedigenden Abschluß mit der Vereinbarung eines Abkommens für deren Abschaffung erreicht, welches von den Vertretern der meisten aufererzogenen Länder unterzeichnet worden ist. Die Wiederkehr der politischen und finanziellen Sicherheit in Egypten ist augenblicklich durch den Versuch der Sudanese, sich in den Besitz von Suakin zu setzen, unterbrochen worden. Die Zersprengung der belagerten Streiträfte ward durch ein glänzendes militärisches Unternehmen der ägyptischen Truppen, unterstützt durch eine britische Abtheilung, ausgeführt. In andern Beziehungen ist der Fortschritt Egyptens in Verwaltung und Wirtschaft befriedigend ausgefallen. Auf dem selbständigen Theile des Gebietes des Sultans von Sansibar ist ein Aufstand ausgebrochen, der in den deutschen Küstenbesidelungen bedeutende Zerstörung von Leben und Eigenthum herbeigeführt hat. Es ist klar, daß größtentheils der erneuerte Eifer des Sklavenshandels, von welchem leider in verschiedenen Theilen Africa's Anzeichen vorliegen, diese Unruhen veranlaßt hat. Ich habe mich mit dem Deutschen Kaiser zu einer Seeflotade des im Aufstand befindlichen Theiles der Küste vereinigt, um nicht allein die Ausfuhr von Sklaven, sondern auch die Einfuhr von Kriegsbedarf zu verhindern. Meine in diesen Besichtigungen erernten sich im vergangenen Jahre der Ruhe und des Wohlstandes. In dessen fanden doch Störungen in dem benachbarten Gebiete der Schwarzen Berge und an der äußersten Grenze von Sikkim statt, aber sie endigten ohne Schwierigkeit. Eine in Asghanistan unter Schaah Khan ausgebrochene Empörung, welche furchtbare Ausdehnung annehmen drohte, ist von der Militärmacht des Emir's gänzlich unterdrückt worden. Ein Aufstand, den einige Zuluhäuptlinge erregt haben, hat bei der Bevölkerung offenbar keinen Anklang gefunden und ist von meinen Truppen und dem einheimischen Aufgob niedergeschlagen worden; die darin verwickelten Häuptlinge sehen ihrer Aburtheilung durch einen Sonderauschuß entgegen. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die freigebige Veranlagung, die Sie betreffs des Staatsdienstes getroffen. Ich hoffe, daß die Finanzmänner der Nation, welche Sie genehmigt haben, die öffentlichen Hilfsquellen des Landes mehren werden, ohne seine Steuerlast zu erhöhen. Meine Lords und Herren! Die von Ihnen beschlossenen Maßregeln zur Ausdehnung und Ausbesserung der Yofalverwaltungen in England sind dazu angethan, die getreue Anhänglichkeit meines Volkes an seine Einrichtungen zu heben. Ich hoffe, daß Sie in der Lage sein werden, das erfolgreiche Wirken dieser Veränderungen in Ihren Kreisen zu fördern, und daß hierin, sowie auf anderen Pflichtgebieten der Segen des allmächtigen Gottes bei Ihnen sein möge!“

Serbien.

Belgrad, 26. Dez. Gestern Mittag erschienen 120 hervorragende Mitglieder des radikalen Klubs im Palast, um dem König im Namen der radikalen Partei dafür zu danken, daß er aus eigenem Antriebe das serbische Volk mit einer liberalen Verfassung beschenkt habe. Die radikale Partei stehe fest zu Thron und Vaterland. Der König erwiderte, er sei von der Loyalität und Treue der Partei überzeugt, und zog sodann einen Vergleich zwischen der alten Verfassung und dem jetzt vorliegenden Verfassungsentwurfe, wobei er die Vorzüge des letztern sowie die damit gewährte große Verbesserung der verfassungsmäßigen Zustände hervorhob. Gleichzeitig legte der König die Gründe dar, welche ihm, wie er schon dem Verfassungsausschuße mitgetheilt habe, weitere Zugeständnisse unmöglich machten, so daß er auf der unveränderten Annahme des Entwurfs durch die Stupschina

beharren müsse. Die Rede des Königs dauerte eine Stunde und wurde mit stürmischen anhaltenden Hochrufen aufgenommen. Der Führer der Abordnung gab wiederholt die Versicherung, daß die Anwesenenden alles aufbieten würden, um sich durch Erfüllung des königlichen Wunsches des großen Vertrauens ihres angekommenen Herrschers würdig zu erweisen. Dem Empfang wohnten die Minister und Regierungskommissäre bei. Das Organ der Radikalen, „Odeon“, bringt einen Artikel, welcher die Vorzüge des Verfassungsentswurfs hervorhebt und ihn zur Annahme empfiehlt.

Bulgarien.

Sofia, 26. Dez. An Stelle des zum Justizminister ernannten bisherigen Kammerpräsidenten Tontschew hatte die Sobranje gestern einen neuen Präsidenten zu wählen. Die Regierungspartei stellte als Kandidaten Stojanoff auf, während die Gegenpartei den vormaligen Minister Stoiloff, den Vorgänger Tontschew's in der Leitung des Justizportefeuilles, zur Wahl empfahl. Bei der gestrigen Abstimmung wurde Stojanoff mit 105 Stimmen gewählt. Auf Stoiloff entfielen nur 83 Stimmen. Mit dieser Präsidentenwahl sind die in Folge der letzten Krisis entstandenen Personalveränderungen nun abgeschlossen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

* (Ernennung.) Referendar Dr. Wilhelm Stoll wurde zum Schiffs des Groß. Amtsgerichts Karlsruhe mit den Befugnissen eines Amtsrichters ernannt.

* (Kolonialpolitische Vorträge.) Die kleine Ausstellung, welche Herr Professor Paulitschke von Wien mit seinem Vortrag verbindet wird, umfaßt etwa 100 photographische Aufnahmen von Land und Leuten im Gallagebiet Ostafrika's, und außerdem eine Sammlung ethnographischer Gegenstände von Gallas, insbesondere Messer, Lanzen, Schilde und sonstige Waffen, ferner Werkzeuge, Schmuck, Kleider, Erzeugnisse u. s. w. Wir machen daher nochmals auf den interessanten, Jedermann unentgeltlich zugänglichen Vortrag am Freitag den 28. d. M., Abends 7 Uhr, im Eintrachtsaal und auf die nachfolgende gefällige Zusammenkunft in demselben Hause aufmerksam.

* (Kindergottesdienst.) Ueber den am Sonntag in der evangelischen Stadtkirche abgehaltenen Kindergottesdienst, dessen Verlauf schon in voriger Nummer der „Karlsruher Zeitung“ als ein erhebender und allseitig befriedigender gekennzeichnet worden ist, geht uns nachstehende ausführlichere Mittheilung zu: Im Hinblick auf die Thatsache, daß der Gottesdienst für Erwachsene dem Wesen und Gemüthe des Kindes nur wenig entspricht, wurde es in weiteren Kreisen als ein unabweisliches Bedürfnis empfunden, neben dem schon bestehenden, nur beschränkten Kreise jugendlichen Kindergottesdienste einen solchen namentlich für die Volksschulen ins Leben zu rufen. Es hat sich nun in höchst dankenswerther Weise eine Anzahl geistlicher Lehrer dem evangelischen Kirchengemeinderath zur Verfügung gestellt, wodurch es ermöglicht wurde, einen Kindergottesdienst für sämtliche hiesige Volksschulen einzurichten, wie er anderwärts, z. B. in Mannheim schon seit länger in Segen besteht. Dieser Gottesdienst sollte mit dem eigentlichen Kinderfeste, mit Weihnachten beginnen, um den Kindern neben der Beförderung in den Familien eine ideale, das Gemüth ergreifende Feier zu bieten. Am Sonntag den 23. d. M. Vormittags 11 1/2 Uhr und Nachmittags 3 Uhr sind nun Kindergottesdienste der angeordneten Art zum erstenmale begangen worden. Eine schöne Verhätigung des Heilandswortes „Kasset die Kindlein zu mir kommen“ kann nicht erachtet werden. Ein stattlicher, in würdiger Weise verzierter Christbaum schmückte als passendes Symbol des deutschen Weihnachtstages die Altarseite der Kirche und unter ihm traten die Kinder — Knaben und Mädchen — der Reihe nach an und trugen in wohlgeleiteten, einfachen und leicht verständlichen Versen die Geschichte der Geburt und Jugend unseres Heilandes vor. Die einzelnen Abschnitte wurden durch entsprechende Chorgesänge begleitet, welche von den Kindern rein und sicher und mit begeisterten Hingabe gesungen wurden. Jedes der Kleinen hatte sich mit der ihm zugetheilten Aufgabe mit Eifer vertraut gemacht, wie dies aus dem stehenden Verlaufe der beiden gottesdienstlichen Feiern entnommen werden konnte. Mit Vergnügen mußte man bemerken, welche Freude die Kinder an diesen Veranstaltungen hatten, und es kann nicht ausbleiben, daß die hiebei gewonnenen Eindrücke den Kleinen für die Folge zum Segen gereichen. Von einer Beförderung wurde abgesehen, nur wurde unter den Kindern eine kleine Weihnachtsgeschichte — bez. den kleineren biblische Bilder — vertheilt zur Beschäftigung während der Festtage. Den Veranstaltern, sowie den Lehrern und Lehrerinnen, die sich mit freudigem Eifer der Sache gewidmet haben, sowie den Freunden der Kinder, die sie unterstützten, ist der Dank aller gewiß, welche der Feiern beigewohnt haben, die besonders den Kindern und Eltern Erhebung und Freude bereitet hat.

* Die hiesige Kleinkinderbewahranstalt hatte heute Nachmittag 3 Uhr im großen Saale der Festhalle ihren Pflinglingen eine Weihnachtsfeier veranstaltet, um den Kleinen einerseits mit einer Weihnachtsgabe eine kleine Freude bereiten zu können, andererseits aber auch um den Eltern der Kinder, wie den Freunden und Gönnern der Anstalt zu zeigen, was die Kleinen leisten können. In letzterer Hinsicht müssen wir gestehen, daß uns die Leistungen derselben überrascht haben. Die Gesänge sowohl, wie die ziemlich umfangreichen Deklamationen kamen sehr gut zur Geltung und fiel insbesondere die biblische Betonung der hervorzuhebenden Worte sehr angenehm auf, wie sie an da Gedächtniß der Kinder, da alles vollständig frei vorgetragen wurde, keine geringen Anforderungen stellten. Bevor zur Beförderung der Kinder geschritten wurde, richtete Herr Stadtpfarrer Schmidt noch eine kurze Ansprache an die Festversammlung, worin er besonders hervorhob, zur guten Kindererziehung sei es notwendig, daß die Eltern den in der Schule gepflanzten Samen zu Hause hegen und pflegen, denn das Wort der Mutter, des Vaters sei hier von der größten Bedeutung, vom größten Nutzen. Nach einem kurzen Gebet des Herrn Stadtpfarrers und einem Gesang der Kinder wurden denselben die Gaben eingehändig, womit die erhebende Feier ihren Abschluß fand.

* (Die Weihnachtsfeiertage) waren nicht in dem Maße von der Bitterung begünstigt als es das trockene, freundliche Wetter in den vorangegangenen Tagen erwarten ließ; vielmehr herrschte die Neigung zum Regen vor. Als erfreuliche Erscheinung verdient es hervorgehoben zu werden, daß die Kirchen beider christlichen Konfessionen während der Gottesdienste von Andächtigen sehr zahlreich besucht waren. Unter den von ver-

schiedenen Vereinen und Gesellschaften veranstalteten Weihnachtsfeiern zeichnete sich durch gefälliges Arrangement und ungetrübt schönen Verlauf die gestern Abend von der „Eintracht“ veranstaltete Weihnachtsbescherung aus. Die Vorstellungen im Hoftheater erfreuten sich an beiden Feiertagen eines sehr starken Besuches; das nämliche gilt auch von den Konzerten in der Festhalle, wo Herr Kapellmeister Böttge ein wirkungsvoll zusammengestelltes Tableau solcher nationaler und militärischer Weisen bot, welche auf die Kaiserreisen nach Nord- und Südländ Bezug hatten.

* (Pforzheim, 26. Dez. (Stiftung. — Bescherungen.) Vor Jahren schon wurde von Herrn Bankdirektor Aug. Kaiser eine Stiftung zu Gunsten hiesiger Schulanstalten gemacht. Nachdem die Auszahlung an den Stadtrat erfolgt war, wurden die Erträge in den 1888er städtischen Voranschlag aufgenommen, doch mußte durch Verfügung der Groß. Regierung der Stadtrat angewiesen werden, das Stiftungskapital und die Stiftungserträge dem Stifter auf so lange zurückzugeben, bis die gesetzlichen Bestimmungen erfüllt sind. Der Stadtrat hat nun zwei seiner Mitglieder beauftragt, die Angelegenheit mit Herrn Kaiser zu regeln. — Ein bereites Zeugniß des Wohlthätigkeitssinns der hiesigen Einwohnerschaft geben die vielen öffentlichen Dankfassungen für die reichlichen Gaben zu Weihnachtsbescherungen für hiesige Anstalten und wohlthätigen Vereine. So sind in einer einzigen Nummer eines hiesigen Blattes solche Dankfassungen enthalten vom städtischen Krankenhaus, Waisenhaus, Kinderhospital, Diakonissenverein, städtischen Hilfsverein, von der Nieserburg, vom Frauenverein, Armenverein, von der Krankenfürsorge-Anstalt, für die Beförderung bedürftiger Kinder der altkatholischen Gemeinde. — Von Bauhschlößl aus erfolgte eine Dankfassung für eine von Frau Grafin von Rheina gespendete reiche Gabe zur Unterstützung an dortige Dörfer.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Dez. (Privattelegramm.) Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden nahmen gestern an der Familientafel bei den kaiserlichen Majestäten Theil, nachdem höchst dieselben Vormittags dem Gottesdienste in der Garnisonkirche beigewohnt hatten. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, stattete das Kaiserpaar am ersten Weihnachtsfeiertage den Großherzoglichen Herrschaften einen längeren Besuch ab.

Berlin, 27. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber der „Neuen freien Presse“, welche behauptet, daß die russisch-vatikanischen Verhandlungen erst seit dem Besuche des Deutschen Kaisers in Rom ein rascheres Tempo angenommen hätten: das mag richtig sein, aber die Deutung dieser Thatsache ist irrtümlich. Für die deutsche Politik ist die Verständigung des Papstes mit Rußland nichts unerwünschtes. Das Interesse, welches die preussische Politik an den russisch-vatikanischen Verhandlungen nimmt, liegt rücksichtlich der Haltung der Polen im Parlament und der Unterstützung derselben seitens deutscher Reichsfeinde, mehr in der Richtung des Gelingens und der Verständigung zwischen dem Papst und dem Russischen Kaiser, als in der Richtung des Scheiterns. Deshalb kann es wohl richtig sein, daß der Beginn eines günstigeren Fortganges dieser Verhandlungen mit der Anwesenheit des Kaisers in Rom koinzidiert. Wer in Deutschland ein richtiges Verständniß der politischen Situation hat, kann nur wünschen, daß die Kurie sich mit Rußland über die zwischen beiden Mächten streitigen politischen Gebiete dauernd verständigt.

o Berlin, 27. Dez. (Privattelegramm.) Aus Rom meldet man, es verlange bestimmt, der Papst werde im nächsten Kaffistorium die neuen Kardinäle ernennen.

o Berlin, 27. Dez. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus Ems ist daselbst der bekannte Wadearzt Dr. Orth gestorben.

Berlin, 27. Dez. (Privattelegramm.) Wie der Pariser Korrespondent der „Nationalzeitung“ meldet, wurde in Paris das Weihnachtsfest des deutschen Vereins „Teutonia“ im letzten Augenblick abgesagt, weil man in Folge

einer aufhebenden Notiz der „France“ tumultuarische Szenen vor dem Lokal der Gesellschaft befürchten mußte. Die „France“ betreibt bekanntlich die Aufreizung gegen die in Paris bestehenden Vereine Deutscher als Spezialität.

München, 27. Dez. In der heutigen Festigung der Akademie der Wissenschaften wurden zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie ernannt die Professoren Virchow und Weizsäcker in Berlin, der Professor der Philologie Ufer in Bonn, Professor Wimmer in Kopenhagen, der Botaniker Staatsrath v. Regel in Petersburg, Professor Stokes in Cambridge, Direktor Esenwein in Nürnberg; zu korrespondirenden Mitgliedern ernannte die Akademie die Professoren Kelle in Prag, Kaufmann in Münster, den Geschichtsprofessor Müller in Gießen, den Astronom Dr. Hylben in Stockholm und Eugen Müng, den Konservator der Ecole des beaux arts in Paris.

Rom, 27. Dez. Nach einer Meldung aus Messina wurde in Jago negro ein heftiger Erdstoß verspürt. In Castro reale bemerkte man vier Erdstöße, von denen zwei besonders heftig waren. Schaden ist nicht angerichtet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 28. Dez. 10. Vorf. außer Ab. — Zum Vortheil der hiesigen Armen. — Zum ersten Male: „Ruth“, biblische Idylle in 5 Akten, von Ernst Ritter. — Neu einstudirt: „Biblische Bilder“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 30. Dez. 11. Vorf. außer Ab.: „Tess“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 19. Dez. Karl Friedrich, S. Friedr. Treiber, Kupferschmied. — 21. Dez. Luise, S. Andr. Schuler, Fabrikarbeiter. — 24. Dez. Johann Jakob, S. Jakob Jacobi, Handelsmann. — 25. Dez. Emil, S. Heinrich Sutter, Kaufmann. — Luise Maria Anna, S. Friedr. Ernst, Sesselmacher. — Josef Leonhard, S. Leonhard Siebert, Reserveführer. — Philipp Ludwig Bernhard, S. Leopold Schmidt, Architekt. — Cheaufg. e. h. 27. Dez. Wilhelm Eßlein von Oberröblingen, Schreiner hier, mit Katharina Hauentlein von Flehingen. — Eheschließung. 27. Dez. Josef Bundschuh von Impfen, Diener hier, mit Margarethe Koll von Jungnau. — Todesfälle. 24. Dez. Pauline, 9 M., S. Fidel Westermann, Schneider. — 25. Dez. Karoline, 14 J., Philipp Ehnte, Hofschaffner. — 26. Karl Müller, Chem., Partikulier, 68 J. — Karl, 5 M. 10 T., S. Ferdinand Scherling, Sesselmacher.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

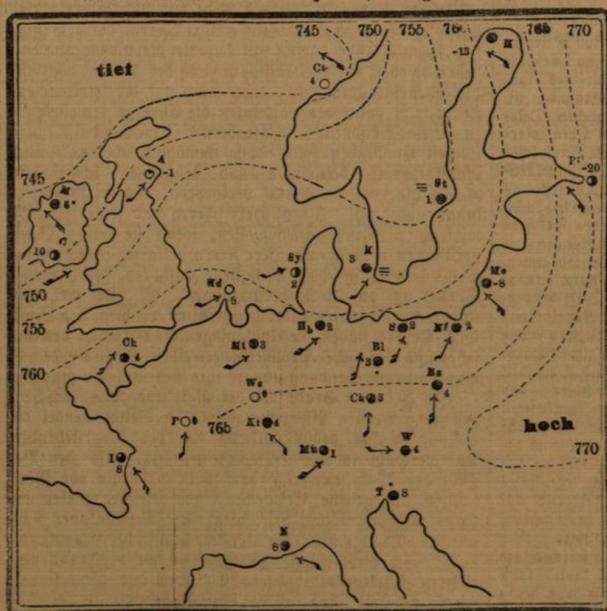
Dezember.	Barom.	Therm.	Windst.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	in mm	in %		
25. Nachts 9 U.	749.3 + 3.6	5.7	97	97	NE	Klar
26. Morgs. 7 U. 1)	746.8 + 8.6	8.1	98	98	W	bedeckt
26. Mitts. 2 U. 2)	750.2 + 6.6	6.9	94	94	SW	bedeckt
26. Nachts 9 U.	753.1 + 5.1	5.8	89	89	W	Klar
27. Morgs. 7 U.	755.3 + 4.4	5.6	90	90	W	bedeckt
27. Mitts. 2 U.	755.2 + 5.8	5.2	76	76	W	bew.

1) Regen 2.8 mm = der letzten 24 Stunden. 2) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 26. Dez., Morgs. 3.08 m. — 27. Dez., Morgs. 3.13 m, gestiegen 5 cm.

Dem Aufhören des Hustens muß vor Allem die Schleimlösung vorangehen, ohne nachdrückliche Beseitigung des Auswurfs kann von wirklicher Heilung keine Rede sein. Zur Absonderung des Schleimes leisten nun die Sodoner Mineral-Pastillen die besten Dienste, denn sie sind aus jenen Quellen gefertigt, von denen Dr. D. Thilenius, der hochverdiente nassauische Medizinalrath, in seinem berühmten Werke „Die Nassauischen Heilquellen“ schrieb: daß Chlornatrium, Kohlenäure und Eisen ihre charakteristischsten Bestandtheile bilden, und nachdrücklich hervorhebt, daß betreffs ihrer Wirkungen sie die mildesten und den gereizten Schleimhäuten der Brust- und Unterleibsorgane die zusaendsten seien, weshalb dieselben von Brustkranken so überaus zahlreich und mit so großem Erfolg besucht seien. Die trefflichen Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien und Miner. Wasserhandl. à 85 Pfg. die Schachtel zu haben.

Wetterkarte vom 27. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum über 786 mm liegt über Südrussland, eine umfangreiche Depression über Nordwesteuropa. Bei schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa trübe und außer im äußersten Nordosten, wo das Frostwetter noch fortdauert, mild. In Deutschland ist seit gestern vielfach Regen gefallen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. Dezember 1888.

Staatspapiere.		Bahnanleihen.		
4% Deutsche Reichsanleihe	108.05	Staatsbahn	215 1/2	
4% Preuss. Konf.	107.35	Lombarden	83 3/4	
4% Baden in R.	102.90	Galizier	173.60	
4% „ in W.	104.90	Ungar.	171 1/2	
4% „ in M.	104.90	Wiedener	153.20	
Deherr. Goldrente	92.80	Hess. Ludwigsbahn	107.40	
Silberrent.	69.10	Köln-Mindener	170.70	
4% Ungar. Goldr.	85.70	Gothard	130.80	
1877r. Russen	100.10	Wesphal. u. Sorten.	—	
1880r.	86.70	Wesphal. a. Amstb.	168.70	
II. Orientanleihe	62.60	London	20.38	
Italiener	95.20	Paris	80.55	
Ägypter	83.80	Wien	168.35	
Spanier	72.90	Napoleon'sor	16.10	
Serben	81.50	Privatbanknoten	3 1/2	
Banken.		Fab. Zuckerfabrik		—
Kreditaktien	260 1/2	Alkali Westereg.	—	—
Disconto-Kommandit	226.30	Kreditaktien	260.37	—
Basler Bankver.	171.50	Staatsbahn	213.62	—
Darmstädter Bank	161.10	Lombarden	83 1/2	—
5% Serb. Guld. Dk.	84. —	Lomben; fest.	—	—

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	163.40	Kreditaktien	309. —
Staatsbahn	108.60	Marktnoten	59.35
Lombarden	42.20	Ungar.	102. —
Disk.-Kommand.	226. —	Lomben; fest.	—
Lombardhütte	133.10	Paris.	—
Dortmunder	95.50	6% Rente	—
Marienburg	90.90	Spanier	—
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	—
Lomben; —	—	Ottomane	—
		Lomben; —	—

Dankfagung.

N. 937. Karlsruhe. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die reichen Blumenpenden, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers Maximilian Tröndle, Königl. Kasernen-Inspektor a. D., von allen Seiten, insbesondere vom hiesigen Militärverein zu Theil geworden sind, spreche ich im Namen der Familie meinen tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, 26. Dezember 1888.
Karl Tröndle, Ingenieur.
H. H. 100 trouvez le titre.



Normal-Schulbänke in 8 verschied. Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schul-Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospekte gratis.

Carl Eisesser, Schulbankfabrik Schönaun bei Heilbronn.

Reitpferd von 7 Jahren, Rothschimmel, auch gut eingefahren, fehlerfrei, zu verkaufen. Preis M. 2000. Zu besichtigen Stallung: Rinschgarten, Wehl.

Thierarzt-Gesuch. Ein nicht selbst dispensirender Thierarzt gesucht für Herrheim, fürstenthum Birkenfeld. Offerten an Bürgermeister Schmitt.

Stellegefuch. Eine Tochter aus guter Familie, gesetzten Alters, der französischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, in allen weiblichen Handarbeiten, besonders im Kleidermachen gut bewandert, sucht Stelle zu Kindern und als Stütze der Hausfrau. Offerten erbeten an die Exp. d. Bl. sub T. B. S. 351.1.

Bürgerliche Rechtspflege. Definitive Aufstellung. N. 936.1. Nr. 15, 359. Karlsruhe. Der Cigarrenfabrikant Wilhelm Hespeler hier, vertreten durch Rechtsanwalt Frey hier, klagt gegen den Kaufmann Reinhard Boltzhofer, s. Jt. an unbekanntem Orten, wegen Verletzung mit dem Antrage, Urtheil dahin zu erlassen: Der Beklagte sei schuldig, dem Kläger 877 M. 46 Pf. nebst 6% Zins vom Klageaufstellungsstag an zu bezahlen und die Kosten zu tragen; auch sei das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufige Vollstreckung zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Mittwoch, den 20. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1888.
Dr. Epp, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebote. N. 300.2. Nr. 12, 672. Bretten. Auf Antrag des Accisors Heinrich Kiefer von Dürrenbüding werden diejenigen, welche an dem Grundstück der Gemarlung Dürrenbüding: Lagerbuch Nr. 756, Gewann Eugenberg, neben Karl Nagel u. Ernst Lindtner, Maßgehalt 9 a 81 qm, in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene Rechte zu haben behaupten, aufgefordert, diese spätestens in dem auf

Dienstag den 26. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin beim diesseitigen Gericht anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Bretten, den 15. Dezember 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
geg. Schenk.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Eisenhut.

Georg Heber, Fabrikarbeiter in Rohnau, hat das Aufgebotsverfahren eines Sparfassen-Büchleins der Sparkasse Waldsich, ausgestellt am 15. Juni d. Js., Nr. 7220, über ein Resteinlage Guthaben von 200 M. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch den 13. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Waldsich anberaumten Termin seine Rechte zu melden und die Urkunde vorzulegen, widri-

Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung. Magdeburg, 20. - 24. Juni 1889.

Zur Preisbewerbung werden zugelassen: **Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel, sowie landw. Maschinen u. Geräte.** Bis jetzt sind für Preise 45,000 M., zahlreiche Preis-münzen und Preisurkunden ausgesetzt. Alle Ausstellungspapiere sind durch unsere Geschäftsstelle Berlin SW., Zimmerstraße 8, zu beziehen.
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Das Direktorium. N. 331.2.

Frankfurter Cours- und Verloofungs-Anzeiger.

Billigstes und bestes Finanzblatt, enthaltend Handelsberichte, Coursblatt, Verloofungsblatt, das alle Verloofungen enthält. Ferner Rathgeber über Anlagen, Kaufgeschäfte etc. Abonnements zum Preise von M. 2.80 pro Halbjahr nehmen alle Postanstalten, sowie die Expedition entgegen. Neue Abonnenten erhalten den Verloofungs-Kalender nebst Serien-Verloofung aller bis Ende 1888 gezogenen Serien gratis nachgeliefert. N. 769.3.

Waldsich, den 10. Dezember 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wittl.

Definitive Bekanntmachungen. N. 352. Radolfszell. In dem Konkursverfahren gegen Samuel S. Guggenheim von Gailingen soll mit Genehmigung des Konkursgerichts Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind verfügbar: 1130 M. 64 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Radolfszell niedergelegten Verzeichnisse sind hierbei 3693 M. 1 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Radolfszell, den 26. Dezember 1888. Der Konkursverwalter: Fritsch.

Definitive Bekanntmachungen. N. 353. Radolfszell. In dem Konkursverfahren gegen Simon Guggenheim in Witwe von Gailingen soll mit Genehmigung des Konkursgerichts Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind verfügbar: 2556 M. 54 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Radolfszell niedergelegten Verzeichnisse sind hierbei 4056 M. 48 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Radolfszell, den 26. Dezember 1888. Fritsch, Konkursverwalter.

Verfallensverfahren. N. 354.1. Nr. 14, 052. Durlach. Andreas Giese von Aue und dessen Schwester Magdalena Margaretha Giese, Ehefrau des Schreiners Friedrich Küffer von da, welche Anfangs der 1850er Jahre nach Nordamerika ausgewandert sind und bisher keine Nachricht mehr von sich gegeben haben, werden hiermit auf Antrag ihrer muthmaßlichen Erben aufgefordert, sich binnen Jahresfrist anher zu melden, andernfalls sie für verstorben erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihren muthmaßlichen Erben, nämlich ihren Geschwister Auguste Giese, Ehefrau des Adam Friedrich Walschburger von Aue, und Karoline Giese, Witwe des Mathias Küffer von Rippurr, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Durlach, den 19. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. geg. Diez.

Zur Beurkundung: N. 234.2. Nr. 53, 394. Heidelberg. Der am 1. Januar 1859 geborene Andreas Sandmaier von Rohrbach hat sich im Jahre 1877 von dort entfernt und seit dem 27. Januar 1882 keine Nachricht mehr in seine Heimath gelangen lassen, weshalb Tagelöhner Christoph Sandmaier in Rohrbach, Heinrich Sandmaier, Eisengießer von da, s. Jt. in Rumänien, und Christoph Sandmaier, Tagelöhner in Rohrbach, in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde. Heidelberg, den 18. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. geg. Büchner.

Entmündigung. N. 232. Rastatt. Der ledige Ludwig Knäbel von Illingen wurde wegen Geistesgehrtheit mit Beschluss vom 13. Dezember d. J., Nr. 20,090, entmündigt. Rastatt, den 21. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Engelberth.

Entmündigung. N. 241. Nr. 10, 320. St. Blasien. Landwirth Nikolaus Steinert von Dreßelbach wurde durch diesseitigen Beschluss vom 21. d. Mts., Nr. 10,286, entmündigt. St. Blasien, 22. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sachs.

Vertheilung. N. 342. Nr. 7103. Wühl. Durch Beschluss vom 15. d. Mts., Nr. 7000, wurde dem 46 Jahre alten verheiratheten Tagelöhner (vormals Bahmwart) Johann Ederle von Steinbach wegen Verwahrung nach R. S. 513 verordnet, ohne Bewirkung eines Beschlusses Vergleichs zu schließen, Anlehen aufzunehmen, abfällige Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten. Als Vertheidiger derselben ist Joseph Ederle, Blausohn, Landwirth in Steinbach, ernannt. Wühl, den 20. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Stehle.

Erbinweisungen. N. 247.2. Nr. 38, 520. Forzheim. Gr. Amtsgericht hat beschlaffen: Maurer Carl Friedrich Griesinger Witwe, Sofie, geb. Denninger von Göttrichen, hat, nachdem alle Erben verzichtet haben, gebeten, sie in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Mannes einzutreten. Wir werden diesen Gesuche entgegennehmen, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird. Forzheim, 12. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. geg. Frey. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Sigmund.

Waldshut. Stefan Rehm Witwe Katharina, geb. Stark von Völklingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres am 15. Januar 1871 verstorbenen genannten Ehemannes gebeten. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 6 Wochen bei Gr. Amtsgerichte hier einzureichen. Waldshut, den 28. November 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

Waldsich. N. 279.2. Nr. 15, 932. Lahr. Maria, geb. Ruz, Witwe des Schusters Georg Köll von Weissenheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses dieses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, ansonst dem Gesuche stattgegeben wird. Lahr, den 12. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. geg. Dr. Eginger. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egler.

Laubersbach. N. 285.2. Nr. 18, 704. Tauberbischofsheim. Dittlie Rinder, geborne Kolb von Dittelhausen, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres am 13. Juli 1888 verstorbenen Ehemannes, Julius Rinder, Landwirth von Dittelhausen, gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen diesseitig Einsprache erhoben wird. Tauberbischofsheim, 10. Decbr. 1888. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Lederle.

Waldsich. N. 233.1. Nr. 6965. Wühl. Großh. Amtsgericht hat unterm Deutigen verfügt: Agnes, geb. Bubenhofer von Balzhofen, Witwe des im Juli d. Js. verstorbenen Webers Bernhard Manz von dort, sucht um Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft des Verstorbenen nach. Einsprachen sind innerhalb 2 Monaten dahier zu begründen. Wühl, den 13. Dezember 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Boos.

Handelsregister-Einträge. N. 273. Nr. 8903. Oberkirch. Zu D. 3. 132 des Firmenregisters wurde eingetragen: Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts Oberkirch vom 8. November 1888, Nr. 7959, wurde in dem Konkurs gegen den Müller Franz Michael Schmitt in Oppenau die Vermögensabfindung zwischen dem Gemeindefiskus und seiner Ehefrau Mathilde, geb. Bauff, ausgesetzt.

Oberkirch, den 13. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Zimpfer.

Berm. Bekanntmachungen. N. 915.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Lieferung von für das Jahr 1889 erforderlichen Materialien soll im Submissionsweg vergeben werden, und zwar:

- I. Stad- und Profilleisen;
- II. Metallwaaren, nämlich Holzschrauben geschmiedete, aus Eisen- und Messingdraht, Schrauben mit Metallgewinden aus Eisen und Messing, Schrauben mit Ringen, Schraubenhalben, Nietenschließen, Drahtstifte, Sattelnägeln, Polsternägeln, Drahtgewebe, eiserne Röhren, außereiserne Röhren, Weichbleche, Schweißblech, Draht verzinkt;
- III. Geräte, nämlich Sand- und Leinwandmaschinen, Steinbohlenbehälter, Schürhaken, Steinbohlenlöcher; IV. Kupfer- u. Waaren, nämlich Kupferdraht, Blech, Stangen, Röhren, Feuerbüchsenplatten, Zinn, Lötzinne, Blockzinn, Zinnblech, Blockblei, Schlagloch, Bleiringe, Zinkringe, Kupferdrahtstift.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Submission 7. Januar“ spätestens bis **Montag, den 7. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und die Verzeichnisse der zur Vergabe gelangenden Materialien werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gemüthlichen Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserm Vertheilungsbüro auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt. Karlsruhe, den 22. Dezember 1888. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

N. 929.2. Nr. 5363. Konstanz. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Erweiterung der Diensträume des Schweizerischen Nordostbahn- und Zollendienstes auf dem Bahnhof hier sollen im Submissionswege in Accord vergeben werden:

- 1. Erd-, Mauer- u. Steinarbeiten . . . 2680,79 M.
- 2. Gypferarbeiten . . . 420,70
- 3. Zimmerarbeiten . . . 1181,02
- 4. Schreinerarbeiten . . . 854,34
- 5. Glaserarbeiten . . . 559,29
- 6. Schlosserarbeiten . . . 92,00
- 7. Tischlerarbeiten . . . 218,00
- 8. Dachdeckerarbeiten . . . 260,70
- 9. Tüncherarbeiten . . . 365,40

Bläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Bahnhofplatz 24 — in den üblichen Bureaustunden bis zum 5. Januar l. J., Nachmittags 3 Uhr, eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Einzelpreisen des Voranschlags aufzustellen und bis zum obigen Termin verriegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Konstanz, den 21. Dezember 1888. Der Gr. Bahnbau-Inspektor.

N. 906.2. Nr. 3424. Karlsruhe. Arbeitvergebung. Die Glaser-, Schlosser- und Schreinerarbeiten für das im Rohbau vollendete Gebäude der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise zur Vergabe kommen. Zur Ausführung gelangen zunächst, bei Vollendungsterminen bis durchschnittlich 1. Juni 1889:

- bis 650 qm Fenster mit Doppelglas in Eichenrahmen,
- bis 347 qm Oberlichtverglasung mit mattem Glase,
- bis 1100 qm tannene Riemenböden,
- bis 1000 qm tannene Vertäfelungen, Fußboden etc.,
- bis 80 Stück tannene Thüren und Thürnischen,
- bis 112 Stück vollständige Garnituren von Fenstereisenblechen,
- bis 60 Stück Thürbeschläge.

Die Zeichnungen und Arbeitsbedingungen sind im Neubau, Ecke der Weidenstraße und Mühlburger Allee, einzusehen und sind daselbst auch die Vergabungsformulare bei Herrn Bauführer Scherer abzuholen, welcher an den bestimmten Tagen in den Stunden von 8-12 und 2-5 jede wünschenswerthe Aufklärung über die Art der Ausführung erteilt.

Die für die Einreichung der Angebote und Einheitsnahme des einfachsten Materials bestimmte Zeit ist auf **Montag, den 31. Dezember 1888**

bis Dienstag, den 8. Januar 1889 festgelegt und sind Angebote bis zu letztgenanntem Tage Abends 6 Uhr versiegelt bei Gr. Baudirektion einzureichen. Karlsruhe, den 20. Dezember 1888. Großh. Baudirektion. Dr. Josef Durm. Scherer.

N. 938. Karlsruhe. Bekanntmachung. Josef Strobel Eheleute in Immensstaden haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 19. August 1876 daselbst geborenen Marie Retisch in „Strobel“ umändern zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 18. Dezember 1888. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.

N. 939. Karlsruhe. Bekanntmachung. Der am 24. Februar 1867 zu Karlsruhe geborne Heinrich Schütz hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Schneider“ umändern zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 18. Dezember 1888. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.

N. 941. Karlsruhe. Staats-Eisenbahnen. Mit sofortiger Gültigkeit tritt an Stelle und unter Aufhebung des Hefts I des Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verbands vom 1. August 1884 nebst Nachträgen l. u. II vom 1. Dezember l. J. datirtes neues Heft I des Hefts II des obengenannten Verbandsstarifs, besondere Bestimmungen nebst Kilometerreiter und Tarifabellen enthaltend, in Kraft, durch welches unter Anderem neue Tarife für die Beförderung von Thieren in einzelnen Stücken eingeführt werden. Durch Aufhebung des bisherigen Hefts I sogenannter halber Rabatten in Wegfall treten, bleiben, wie bereits mit Bekanntmachung vom 11. l. Mts., Nr. 93013 B, mitgetheilt worden ist, die bisherigen billigeren Frachten noch bis zum 1. Februar 1889 in Kraft.

Das neue Tarifheft kann durch die Verbandsstationen oder das diesseitige Tarifbureau zum Preise von 10 Pf. für das Stück bezogen werden. Karlsruhe, den 27. Dezember 1888. General-Direktion.

N. 903.2. Nr. 6193. Konstanz. Staats-Eisenbahnen. Die Lieferung von rd. 19 cbm eichenen Brückenbohlen und ca. 370 qm forstlichen Brüdengedrebeln wird im Submissionswege vergeben.

Angebote auf die ganze oder die theilweise Lieferung sind längstens bis **15. Januar nächsten Jahres, Nachmittags 4 Uhr,** zu welcher Zeit die Submissionsöffnung stattfindet, schriftlich und versiegelt einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf meinem Geschäftszimmer eingesehen werden. Konstanz, den 17. Dezember 1888. Der Großh. Bahnbauinspektor.

N. 349. Nr. 414, 415. Donau-erschingen. Nachdem das Lagerbuchkonzept der Gemarlung Wehla und Sumpfböden aufgestellt ist, wird dasselbe gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom 29. d. Mts., ab während 4 Wochen auf dem angehörigen Rathhause öffentlich aufgelegt.

Dievon werden die Grundeigentümer benachrichtigt und aufgefordert, etwaige Einsprachen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gegenstände und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der bezeichnenden Frist mündlich oder schriftlich anzumelden.

Donauerschingen, den 22. Dez. 1888. Der Lagerbuchbeamte: A. Ziegler, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung. N. 350. Nr. 747. Tauberbischofsheim. Das Lagerbuchkonzept der Gemarlung Wehla ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom **Mittwoch, den 2. Januar 1889** an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht im Rathhause in Vertheilung öffentlich aufgelegt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Gegenstände und ihrer Rechtsbeschaffenheit dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Tauberbischofsheim, 24. Dez. 1888. Der Bezirksgeometer: Münz.